

liches Wesen und seine hinreißende Beredsamkeit gewannen ihm die Herzen aller, mit denen er in Verührung kam.

Mit tiefem Schmerze sah Mohammed den Götzendienst in seiner Vaterstadt und die blutigen Zwiste, in denen oft ganze Stämme einander auftrieben. Der Glaube an einen gemeinsamen obersten Gott war fast ganz verschwunden. Auf seinen Reisen hatte er sowohl die jüdische, als die christliche Religion kennen gelernt; aber die Anhänger dieser fand er durch religiöse Streitigkeiten gespalten, die Juden unterdrückt und zerstreut. Er zog sich aus dem Gescheh zu rück und lebte einen Monat ganz allein in einer Höhle bei Mekka. Hier sann er nach über die Fragen nach dem Wesen Gottes, dem Ursprung der Welt, der Fortdauer nach dem Tode; da erschien ihm — wie er später vorgab — in der „geweihten Nacht“ der Engel Gabriel mit den Worten: „Mohammed, du bist der Prophet Gottes!“ Mohammed faßte den Entschluß, zur Rettung seines Volkes eine neue Religion zu stiften. Seine ersten Anhänger waren seine Frau und einige Verwandte. Aber seine eigenen Stammesgenossen, die Koräschiten, wurden seine bitteren Feinde. Sie glaubten, des Tempels Ansehen sei bedroht und damit ihr einträglicher Dienst an demselben. 40 Priester verschworen sich, ihn zu erdolchen. Der greise Oheim Mohammeds bat ihn mit Thränen in den Augen, er möge nicht ferner von seiner Lehre und seinen Gesichten reden; aber Mohammed antwortete: „Legte man die Sonne in meine Rechte und den Mond in meine Linke, ich könnte nicht schweigen!“ Seine Anhänger entwichen auf seinen Rat in die Wüste; er selbst rettete sich durch die Flucht nach der seinem Stamme feindlichen Stadt Jatrib und wurde mit Jubel empfangen. Die Stadt führte später nach ihm den Namen Medina al Rabi (d. i. Stadt des Propheten), oder kurz Medina. Diese Flucht, Hedschra genannt, bildet den Anfang der mohammedanischen Zeitrechnung.

622

Die Sage hat die Flucht mannigfach ausgeschmückt: der Engel Gabriel offenbarte Mohammed die Verschwörung; dieser trat seinen Verfolgern mutig entgegen und überstreute sie mit Staub, wodurch sie mit Blindheit geschlagen wurden. — Auf der Flucht verbarg sich Mohammed in einer Höhle; die Verfolger kamen auch dahin, fanden aber in dem Eingange ein Taubennest mit Eiern und vor dem Eingange ein Spinnweb, daher suchten sie nicht weiter. Tauben und Spinnen sind deswegen den Mohammedanern heilig.

In Medina erhob sich die erste Moschee; von hier aus breitete Mohammed seine Lehre aus, aber nicht nur mit der Kraft seiner Beredsamkeit, sondern auch mit dem Schwerte. Aus dem begeisterten Propheten ward ein siegreicher Heerführer, der den Seinen den Kampf gegen die Ungläubigen zur Pflicht machte. „Wen das Wort nicht belehrt, den befehre das Schwert,“ sagte er. „Das Schwert ist der Schlüssel des Himmels. Ein Tropfen Blut für Gottes Sache vergossen, eine Nacht unter den Waffen zugebracht, ist mehr wert als zweimonatliches Fasten und Beten. Beten führt auf halbem Wege zu Gott, Fasten bringt an den Eingang des Himmels und Almosen öffnen die Thür. Aber für den Glauben in der Schlacht streiten und Feinde töten, das führt zur höchsten Seligkeit. Wer in der Schlacht fällt, wird sofort ein Fürst des Paradieses. Und wer fallen soll, fällt doch, wenn er sich auch von der